



Fachseminar Bildende Kunst - 1. SPS Tempelhof/  
Schöneberg (L)  
Leitung: H. Volland

Teil 1 „Zur Problematik des Porträt- oder Bildnisbegriffs“ und  
„Die Entwicklung der Porträtkunst“

**Teilnehmer(innen):**

C. Arndt-Strehlke,  
S. Kaping,  
S. Kinberger,  
I. Leschkas,  
R. Moritz,  
J. Ratzlaff,  
K. Rückholz,  
T. Schikorski



## A Zur Problematik des Portrait – oder Bildnisbegriffs

Als Portrait oder Bildnis wird heute im allgemeinen die Darstellung eines bestimmten Menschen in Malerei, Graphik, Plastik und Fotografie bezeichnet, die neben der angestrebten Ähnlichkeit bis hin zur Idealisierung auch dessen individuelle Eigenart dem Betrachter anschaulich vermittelt, d.h., hinter der rein körperlichen Erscheinung auch eine geistige bzw. seelische sichtbar macht. Wie problematisch eine solche neuzeitliche Definition ist, wird jedoch im Hinblick auf die kunstgeschichtliche Entwicklung des Portraits, insbesondere im Vergleich unterschiedlicher Epochen, z.B. Antike – Neuzeit, sichtbar. Luca Giuliani macht in einem Essay diese Problematik deutlich.

Der Problematik des Bildnisbegriffs ist nicht nur im Hinblick auf das Verhältnis Antike / Neuzeit, sondern auch innerhalb der Portraitkunst des 20. Jahrhunderts Rechnung zu tragen.

## B Entwicklung der Portraitkunst

### Ägypten

1375 – 50 v. Chr.

Büsten von Tell el Amarna (noch wenig individualisierend)

### Griechenland

5. Jh. v. Chr.

Zentaurenköpfe, Parthenon (physiognomische Differenzierung vor allem auf dem Gebiet der Dämonendarstellung)

### Alexandrinischer Kunstkreis

1.- 5. Jh. n. Chr.

Mumienportraits

Ende des 12. Jh.

..wurden Menschen immer in idealisierender Weise und ohne physiognomische Differenzierung dargestellt. Das Mittelalter kennt das Portrait im neuzeitlichen Sinne nicht.

13. Jh.

Überwindung der starren Typik des Physiognomischen und Hinwendung zur Individualisierung, die zunächst in der Plastik sichtbar wird. (Naumburger Stifterfiguren; Masken von Reims / 1235 – 45)

14. Jh.

Ausgehend von Italien gewinnt das Portrait seit Beginn des 14. Jh. auch in der Malerei zunehmend an Bedeutung, was in der zweiten Hälfte des 14. Jh. europaweit sichtbar wird. (Bildnis Johannes des Guten um 1360, Paris, Nationalbibliothek; Bildnisbüsten auf dem Triforium des Prager Doms / 1379 - 93)

- 15. Jh.** Verstärkter Einfluss der Malerei auf die Portraientwicklung. Besonders in den Niederlanden deutliche Hinwendungen zu naturalistischer Wiedergabe. (Stifterbildnisse des Genter Altars von Jan van Eyck, 1432)
- 16. Jh.** Ausweitung der Portraitkunst in Deutschland durch Albrecht Dürer, Matthias Grünewald, Hans Holbein d. J.
- 17. / 18. Jh.** In der europäischen Portraitgestaltung zeigen sich Spezialisierungstendenzen (barockes Repräsentationsportrait; Grundbildnis), die im 18. Jh. einen quantitativen Höhepunkt erreichen, vgl. Rembrandt, Anthonis van Dyk, Frans Hals
- 19. Jh.** Das Portrait als Bildgattung bleibt einer der Hauptgegenstände der Malerei, ist jedoch nicht mehr vorherrschend. Landschafts-, Genre- und Historienmalerei gewinnen an Bedeutung.
- 20. Jh.** Bis auf Portraits des verspätet einsetzenden deutschen Impressionismus (Max Liebermann, Max Slevogt, Lovis Corinth) wird das realistische Abbild des Menschen in seiner Gestaltung als Individuum zunehmend aus der Kunst verdrängt. Als äußerste Extreme stehen sich am vorläufigen Ende dieser Chronologie das magisch-symbolhafte Portrait (Salvador Dali, Ernst Fuchs, Ernst Hausner, Max Ernst, Paul Klee,...) und das technische Portrait als Fotografie und in seiner künstlerischen Verfremdung (Warhol, Lichtenstein,...) gegenüber.